

Hungrige Schafe und grunzende Wutzen

Märchen und Rundgang: Kinder erleben bei Leos Lesestunde die Fasanerie im Dämmerlicht

Langsam wird es dunkel und der Lautsprecher kündigt den Toresschluss in der Fasanerie an. Doch die Gäste von Leos Lesestunde dürfen noch bleiben. Zur Freude der Wildschweine – für die gibt's einen ganzen Eimer Brot.

Von
Wilhelm Schlieker

Gleich zu Beginn muss Pädagogin Irmtrud Wendling-Edler der Kinderschar eine kleine Programmänderung mitteilen. Im Wisentstall sollten die Mär-



chen zu hören sein, aber das geht nicht, denn dort sind neuerdings die Vögel der Fasanerie untergebracht. Stallpflicht wegen der Vogelgrippe.

Doch die Kinder bringt das nicht aus der Ruhe, zumal sich die Alternative, die Wendling-Edler aus dem Hut zaubert, durchaus sehen lassen kann:

„Erst füttern wir die Schafe, und dann kriegen die Wildschweine auch noch was“.

Mehr als 20 Kinder machen sich mit ihren Müttern, mit Omas und Opas auf den Weg. „Hu, das kitzelt“, kichert Carolin, als ihr ein gieriges Schaf das Futter aus der Hand schleckt. Die Tiere sind ganz wild auf den Hafer. Später erzählt Irmtrud Wendling-Edler, wie aus einem unachtsamen Nachmittagsbesuch der Schafe bei den Mufflons eine Schafsorte entstand, die es so nur in der Fasanerie gibt: Schafe mit Punkten und Fell unter der Wolle.

Als die Kinderschar den steilen Weg in Richtung Wildschweingehege hinauf marschiert, dämmt es schon. Zwei größere Kinder haben einen ganzen Eimer mit Brotscheiben gefüllt, das wird das Betthupferl für die wilden Wutzen. Unterwegs zeigt Irmtrud Wendling-Edler auf eine Baumgruppe. Frieda staunt: „Was machen die denn da?“ – Hoch oben haben sich drei Waschbären auf den Ästen zum Schlafen niedergelassen. Ziemlich waghalsig sieht das von unten aus.

Bei den Wildschweinen herrscht Stimmung. Fast so wild, wie sich die Meute auf die Brotstücke stürzt, machen sich die Kinder über den Eimer her, um möglichst viele Scheiben zu erwischen. Irmtrud Wendling-Edler macht deutlich, dass die Fasanerie ein Tierpark ist und kein Heile-Welt-Idyll. Für die Wildschweine bedeutet das konkret, dass einige von ihnen



Irmtrud Wendling-Edler mit ihren begeisterten Zuhörern bei der letzten Leos Lesestunde für dieses Jahr. Statt wie geplant im Wisentstall gab es die Märchen im Seminarraum der Fasanerie. Im Stall liegt zurzeit das wegen Vogelgrippe eingesperrte Fasanerie-Federvieh. Foto: RMB / Heiko Kubenka

als Weihnachtsbraten enden werden.

Zurück im Seminarraum am Eingang der Fasanerie packt Irmtrud Wendling-Edler ihr dickes Märchenbuch aus. Die

Kinder lauschen, während Fuchs Kratzfuß im Schloss der drei Bären seinen Schabernack treibt und dafür am Ende im Dornengebüsch landet. Dann erzählt die Pädagogin

vom weißen Dammhirsch, den die Kinder nahe des Wildschweingeheges gesehen haben und der bei einem Unfall ein Auge verlor. Und die Kinder erfahren, wozu die Hirsche ihr Geweih brauchen. Märchen von Schafen und von Schweinen – passend zu den gerade besuchten Tieren – bilden den Ausklang von Leos Lesestunde.

Leo kommt im Januar wieder

■ Leos Lesestunde in der Fasanerie hat in diesem Jahr viele Freunde gefunden. Deshalb werden Wiesbadener Tagblatt und Fasanerie die Reihe mit Besuchen bei den Tieren und Tiermärchen im nächsten Jahr fortsetzen.
■ Im Dezember hält unser

Leo Winterschlaf. Von Januar bis März gibt es dann unter dem Titel „Leos Lese-Winter“ spezielle Veranstaltungen mit Pädagogin Irmtrud Wendling-Edler in der Fasanerie.
■ Ab April startet dann Leos Lesestunde wie gewohnt im Tier- und Pflanzenpark.

■ Mehr Informationen und Hinweise zu Leos Lesestunde gibt es im Internet auf der Seite www.wiesbadener-tagblatt.de und unter www.wiesbaden.de/fasanerie